

<b>Zeitschrift:</b>	Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : officielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]
<b>Herausgeber:</b>	Schweizerische Verkehrszentrale
<b>Band:</b>	35 (1962)
<b>Heft:</b>	7
<b>Rubrik:</b>	Lebendige Schweiz

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

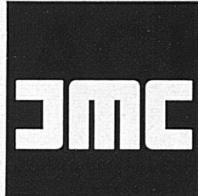
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

EIGENE HÄUSER IN BASEL · ZÜRICH · CHIASSO  
 LA CHAUX-DE-FONDS · ST. GALLEN · LAUSANNE  
 BUCHS · SCHAFFHAUSEN · BERN · BIEL · GENF  
 MILANO · BIELLA · BOLZANO · COMO · GENUA  
 DOMODOSSOLA · BUSTO ARSIZIO · FLORENZ  
 ROM · LUINO · NEAPEL · PONTE CHIASSO  
 TURIN · ST-Louis (HAUT-RHIN) · MULHOUSE

LUFTFRACHTVERKEHRE · SAMMELVERKEHRE  
 VON UND NACH DEN WICHTIGSTEN INDUSTRIE-  
 ZENTREN · AUSWANDERUNGEN · PASSAGEN



# JACKY, MAEDER + CO

AGENTUREN LEISTUNGSFÄHIGER SCHIFFS-  
 LINIEN · KORRESPONDENTEN AUF ALLEN  
 WICHTIGEN HANDELSPLÄTZEN DER ERDE

INTERNATIONALE TRANSPORTE  
 REISEBÜRO

## ALB.CAMENZIND's WITWE AG. STEINE N

KIRSCHDESTILLATION — SPIRITUOSEN  
 GEGR. 1879



EDEL UND GEHALTVOLL  
 EIN LABSAL FÜR JEDEN GAUMEN  
 FÜR DEN FEINSCHMECKER  
 DER KLASSEISCHE KIRSCH VON STEINEN  
 FÜR SIE IM SPEISEWAGEN BEREIT!

## Konfitüre heiß einfüllen



«Bülach-Universal»  
 Einmach- und  
 Konfitürenglas

mit der weiten Öffnung von 8 cm

Leichtes Füllen  
 Leichtes Entleeren  
 Leichtes Reinigen

Geeignet zum Heißefüllen von Früchten und Tomaten und besonders für die **Konfitürenbereitung nach der Heißefüllmethode**. Genaue Angaben finden Sie in unserer gelben Broschüre «Einmachen leicht gemacht», die auch Rezepte über das **Sterilisieren** von Gemüsen und Fleisch enthält.—Verlangen Sie ein solches Büchlein in Ihrem Laden. Preis 50 Rp. Die Broschüre kann auch direkt ab Fabrik bezogen werden gegen Einsendung von 50 Rp. in Briefmarken.

Glashütte Bülach AG

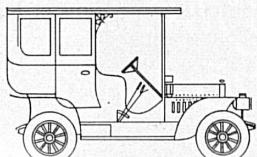


## VERKEHRSHAUS DER SCHWEIZ LUZERN

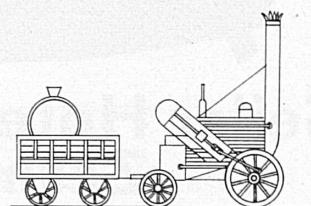
Schweizerisches Verkehrsmuseum  
 Musée suisse des transports



Museo svizzero dei trasporti  
 Swiss Transport Museum



Größtes und modernstes Verkehrsmuseum von Europa.  
 Umfassender Überblick über Entwicklung, Technik und Leistungen aller  
 Verkehrsmittel einschließlich Nachrichten- und Fremdenverkehr.  
 Zahlreiche bewegliche Modelle und Apparate.  
 Restaurants auf dem ältesten Dampfschiff und Speisewagen der Schweiz  
 Täglich geöffnet von 9 bis 18 Uhr Bus Nr. 2 oder Motorboot



# Der kleine Nebelspalter

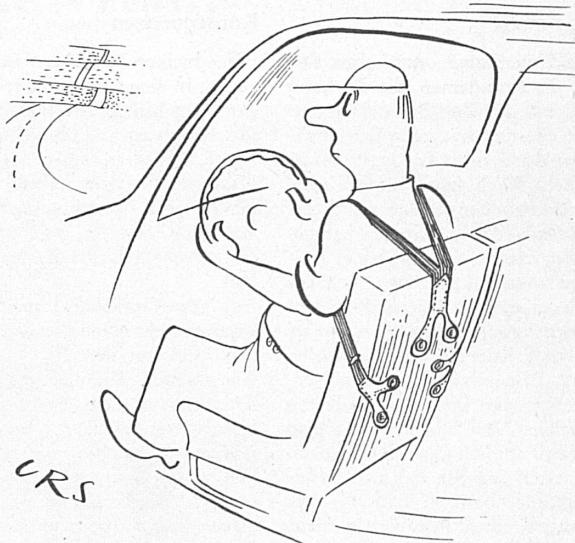


99

Eine fröhliche Beilage  
zur Reisezeitschrift «Schweiz»

Redigiert und gedruckt  
von der Offizin  
der humoristisch-satirischen  
Wochenschrift «Nebelspalter»

Verlag E. Löpfe-Benz AG,  
Rorschach



Volkssicherheitsgurte

## Gewässerkunde

«En komische Kärli, euen Noochber. Hät er eigetli au es Hobby?»  
«Er fischet.»  
«Im Zürisee?»  
«Nei, im Trüebe.»  
«Also doch im Zürisee!»

## Guter Rat ist billig

Der dicke Mann kommt schnaufend und keuchend im fünften Stock an, läutet, wird sofort eingelassen und beginnt:

«Herr Doktor, was soll ich machen, um meine Atemnot loszuwerden?»

«Zunächst sollten Sie, meiner Meinung nach, weniger essen, um etwa dreißig Pfund abzunehmen. Dann sollten Sie auf das Rauchen und den Wein verzichten. Ueberdies sollten Sie sich eine Brille verschreiben lassen, dann hätten Sie gesehen, daß der Arzt zwei Stock tiefer wohnt. Ich bin Architekt.»

## Plausibel

«Bei euch sieht man ja in letzter Zeit fast nie Gäste! Warum eigentlich?»

«Ja, zu Beginn unserer Ehe hatten wir mehr. Aber meine Frau hat sie alle in die Flucht gekocht.»

## Aufklärung

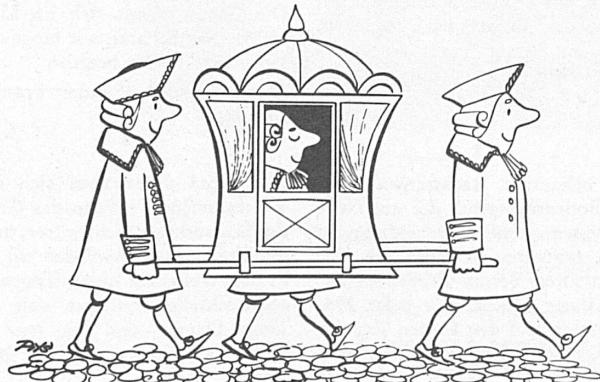
Ein Täuberich trippelt neben einer süßen kleinen Taube einher, nähert sich ihr von rechts, nähert sich ihr von links, sie aber weicht immer wieder aus und will nichts von ihm wissen. Da wird es ihm aber zu dumm: «Wie oft soll ich es dir noch erklären? Dieser blöde Ring ist von der Sempacher Vogelwarte! Ich bin nicht verheiratet!»

## Nicht dasselbe

«Wenn ich Ihnen meine aufrichtige und ehrliche Meinung sagen soll», beginnt der Rechtsanwalt.  
«Damit kann ich nichts anfangen», unterbricht der Klient, «ich habe Sie um Ihren juristischen Rat gebeten!»

## Frohe Fahrt!

Der Frauenverein unseres Dorfes organisiert eine Altersausfahrt. Rund hundert über 65jährige Männer und Frauen werden auf vier Cars verteilt. Vor dem Start erkundige ich mich bei einem Teilnehmer, ob es dann niemandem während der Fahrt übel werde. Darauf gibt er mir zur Antwort: «Wännss wüssed, daß d' Präsidentin kei Gonjagg bi sich hät, wirds niemem schlächt.»



## Erziehung

Ort der Handlung: die warme, appetitliche Atmosphäre eines Bäckerladens, in welchem ein Halbdutzend Frauen auf ihre Brötli, Gipfel, Mohrenköpfe warten.

Da tritt eine Frau mit einem Kind von drei Jahren an der Hand in den Laden. Dem Kind behagt die Umgebung, es reißt sich von der Hand der Mutter und beginnt Streifzüge. «Aber ja nichts anrühren, gelt! Braves Schatzeli sein! Nichts anrühren!» Geradezu flehentlich im Ton.

Das Kind kommt strahlend mit einem jener braunen Schokoladenfläschchen, die gewisse Fabrikanten mit Schnaps füllen. Die kleine warme Hand hat das Ding zerdrückt und der Schnaps fließt über.

«Aber aber Schatzeli! Was hab ich denn gesagt? Und das da darfst du nicht trinken! Das muß nun das Mammeli selber trinken!» Was nicht ohne Zufriedenheit geschieht. «So und jetzt Schatzeli, weil du mir so ein feines Gütterli mit Schnaps gebracht hast, bekommst du auch etwas Gutes – einen Mohrenkopf, gelt, Schatzeli!» Statt eins über die Finger.

## Ost-Berliner Humor

Der «Mann im Mond» schickt Chruschtschow ein Telegramm: «erbitte dringend mit nächstem Satelliten Eßbesteck stop mit Hammer und Sichel läßt sich so schlecht essen.»

Wohnungs-Inserat im «Neuen Deutschland»:

«Tausche Sieben-Zimmer-Wohnung gegen Loch in der Mauer.»

## Es war keine böse Absicht,

als kürzlich einem Ehepaar zu seinem goldenen Hochzeitstage beim Einzug in die Kirche der vierstimmige Gesang entgegenhalte: «Wir haben so lange Krieg gesehn ...»

## Unser Herr Lehrer

In der Klasse herrscht das strenge, aber sehr heilsame Gesetz: Wer flucht, muß 10 mal das zweite Gebot Gottes abschreiben, wobei diese Strafaufgabe erst noch vom Vater zu unterschreiben ist.

Nun geschah etwas, was eigentlich nicht hätte passieren dürfen. Auch der gestrenge Herr Lehrer hatte sich eines schönen Tages, zwar harmlos, aber doch gegen die guten Sitten vergangen. Wer kann es ihm verargen!

Wie rettete sich nun unser Lehrer aus dieser Zwangslage? Er ging hin in Sack und Asche, tat Gleisches, was er vorher von seinen anempfohlenen Schäflein verlangt hat, und präsentierte innert der von seinen Schülern gesetzten Frist, die fein säuberlich geschriebene Strafaufgabe, wohlverschen natürlich mit der Unterschrift des Lehrer-Vaters, seinen schadenfroh triumphierenden Schülern.

Welch herrliches Beispiel eisernen Konsequenztrainings!

Es ist überflüssig, dem geneigten Leser noch zu sagen, daß der Lehrer bei seinen Schülern in hohen Ehren steht.

## Bei der Wahrsagerin

«Ich möchte die Vergangenheit meines Bräutigams wissen, für die Zukunft sorge ich schon!»

## Der Beweis

Zwei Amerikaner unterhalten sich über die Präsidenten, die ihr Land im Laufe der Zeit hatte. Der eine sagt: «Bei uns hat noch jeder Präsident den Beweis für irgendetwas erbracht. Washington hat bewiesen, daß ein Präsident in Amerika überhaupt möglich ist. Lincoln hat bewiesen, daß bei uns ein Armer Präsident werden kann. Roosevelt hat bewiesen, daß ein Reicher Präsident werden kann. Truman hat bewiesen, daß jeder Präsident werden kann. Eisenhower hat bewiesen, daß wir gar keinen Präsidenten brauchen. Und Kennedy mit dem ganzen Familien-Clan, den er nach und nach im Staatsdienst unterbringt, der beweist, daß wir uns eigentlich einen Präsidenten nicht leisten können.»

## Dank Lenin ...

In Rumäniens fragt ein Lehrer die Kinder: «Wieviel ist zweimal zwei?» Der Vorschüler antwortet: «Unter der Führung der Kommunistischen Partei und dank der marxistisch-leninistischen Analyse der letzten Ergebnisse in Mathematik und Weltraumforschung sind wir heute in der Lage festzustellen, daß zweimal zwei vier ist.»

## Linienabweichung

«Frau Ulbricht ist festgenommen worden.»  
«Aha! Warum?»  
«Sie hat ihre Wäsche im Westwind aufgehängt.»

## Konsequenzen

Einer meiner Bekannten ist umgezogen. In eine schöne, moderne und gar nicht billige Neubauwohnung. Mit Hauswart und ähnlichen Schikanen. (Wer in einer Stadt wie Winterthur – mit einem durchschnittlichen Leerwohnungsbestand von 0,008 % – lebt, weiß, wie hoch ein solcher Glücksfall zu werten ist!)

Auf der Visitenkarte meines Bekannten steht immerhin «Vizedirektor». Und trotzdem ...

Am zweiten Tag begegnet er im Treppenhaus dem Sprößling des Hauswartes, einem acht- oder neunjährigen Buben, der sich scheu an ihm vorbei in die elterliche Wohnung drückt. Durch die noch halboffene Tür wird er unfreiwilliger Ohrenzeuge dieser Feststellung: «Lueg Bappe, das isch jetzt dä wakan Fernseh hätt!»

## Hobbys und Vereine

Führen dazu, daß viele Leute Abend für Abend «besetzt» sind. Kein Wunder, wenn da ein Vereinsmeier seufzte: «D Wuche hätt scho gnueg Tägg, aber zwenig Aabige!»

## Vater und Sohn

Der Student bittet seinen Vater um hundert Franken für Bücher. Der Vater greift zur Brieftasche und sagt: «Wenn du hundert Franken verlangst, erwarte ich du fünfzig, und wenn du fünfzig erwarte, benötigst du die Hälfte – hier hast du fünfundzwanzig Franken!»



«Der Herr wünscht ---?»

## Die Hauptsache

Der nachmalige Bundesrat Ludwig Forrer ist im thurgauischen Grenzdorf Islikon zur Welt gekommen und größtenteils auch aufgewachsen. Mit fünf Jahren verlor er seinen Vater, einen schlichten Mechaniker, und nur durch heldenmütige Anstrengungen und Opfer brachten Mutter und Stiefschwester den jungen Ludwig ohne fremde Hilfe so weit, daß er studieren konnte.

Gerade deshalb wußte es Forrer, wie er einmal im Zürcher Kantonsrat erzählte, doppelt, daß er, als er als Student gwundershalber seiner Zürcher Heimatgemeinde Bärewil, die er noch nie gesehen hatte, einen Besuch abstattete und sich einem dortigen Behördenmitglied vorstellte, zuallererst einmal gefragt wurde:

«Hät Iri Familie na nie Armenunterstützige bezogene?»

alten Herrn eine Karte: «Gestern war der letzte, der erste ist schon da! Nur pro memoria!» Prompt kam das Geld, aber der Papa schrieb auch eine Karte, um mich zu stupfen, das jahrelange Studieren endlich abzuschließen: «Das Geld ist nun da, ich wollte, es wäre das letzte! Nur pro memoria!» Ein Semester später zog ich mit dem neuen Doktorhut frohesinn nach Hause und meldete dem Vater lächelnd: «Wunsch beherzigt! Nur pro memoria!»

## Dialoge aus dem Nebelspalter

«Aber Vati», sagt vorwurfsvoll die Tochter, «warum läßt du mich immer noch nicht die Fahrprüfung machen? Ich bin doch wirklich alt genug dazu!»

«Du schon, aber der Wagen noch nicht!»

## Heiterer Sinn tut not

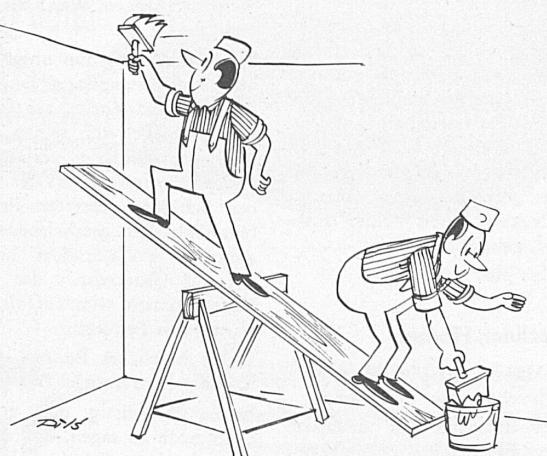
Von einem mit viel Mühen und Arbeit überladenen Generaldirektor der SBB wird in Bern erzählt, ein ganz kleines Geschehen habe, als er mittags mit dem Tram zum Essen fuhr, sein sorgenvolles Gesicht mit einem Schlag aufgeheizt. Der Herr Generaldirektor war vor vielen Jahren als Stationshülfte in der Ostschweiz tätig gewesen, wo er eine Tochter kennengelernt, die ihn jetzt nach manchem Jahr im Berner Tram wiedersah und fragte, was er immer treibe und ob er immer noch bei der Bahn sei ...

Der Tourist läßt sich den Berghofwirt kommen und reklamiert: «Auf der Rechnung stehen zwei Flaschen Wein, wir hatten aber nur eine Flasche!»

«Seh'n S'», sagt beschwichtigend der biedere Wirt, «daran ist g'wiß wieder das verfluchte Echo schuld!»

Die Gattin räkelt sich im Liegestuhl: «Sag Schatzi, wie lange dauern unsere Ferien noch?»

«Noch genau dreihundert Franken, Liebling!»



Wenn das nur gut ausgeht!

Ein bekannter Rechtsanwalt aus der Bodenseegegend, der am Neujahrsessen seiner Verbindung in Bern teilnahm, erzählte aus der guten alten Berner Studentenzeit: Der Vater schickte mir jeden Monat immer auf den letzten Tag das Geld, pünktlich, genau. Als es einmal nicht kam, schrieb ich meinem

Die Gäste unterhalten sich über Weltraumflüge. «Wenn das Gesetz der Schwerkraft nicht wäre», meint ein älterer Herr, «würden wir alle in den Weltraum hinausfliegen ...» «Schrecklich», entsetzt sich eine junge Dame, «und wie war das früher, als das Gesetz noch nicht erlassen war?»